

Baustelle Landkreis GP

Landkreis GP



Stellungnahme der
C D U -Kreistagsfraktion

zum

Kreishaushalt 2012

Es gilt das geschriebene und gesprochene Wort



Vorbemerkung:

Wir leben in einer sich rasch ändernden Welt, auf der die Haltbarkeit von Zahlen und Daten immer kürzer wird – vor allem im Landkreis Göppingen. Wir mussten jetzt bereits im zweiten Jahr nacheinander erfahren, dass sich zwischen Haushalts-einbringung und der zweiten Lesung gravierende Veränderungen (mal nach unten, mal nach oben) ergeben haben. Dies erschwert unsere Aufgabe ungemein, weil wir innerhalb von eineinhalb Tagen nicht nochmals in Klausur gehen können, um über die neuen Zahlen zu beraten.

Anrede,

es war einmal ...

So beginnen Märchen.

Angesichts der aktuellen Diskussionen über die Eurokrise und die Schuldenkrise wünschten wir uns, es wären Märchen.

Jahr für Jahr werden im Landkreis alte Märchen neu aufgelegt. Klassiker dabei sind „Der Wolf(f) und die 38 Geißlein“ sowie „Knüppel aus dem Sack“.

Es wäre nun endlich aber an der Zeit, „Tischlein deck dich“ umzuschreiben, sich gemeinsam an einen Tisch zu setzen und miteinander die kommunale Partnerschaft zu praktizieren. Wir alle, Landkreis sowie Städte und Gemeinden haben eine große Aufgabe, haben ein großes Ziel, das uns eint, das uns verbindet: nämlich unsere Heimat, den Lebensraum von uns allen miteinander zu gestalten und zukunftsfähig zu machen.

Und diese Herausforderung erfordert in einem konstruktiven Dialog eine Bündelung all unserer Bemühungen, all unserer Kräfte.

Angesichts der Milliarden für die Rettungsschirme, um den Euro zu stabilisieren, ist das Haushaltsvolumen des Landkreises doch sehr bescheiden.



Angesichts der nationalen und der internationalen Schulden ist der Schuldenberg des Landkreises Göppingen eher ein Hügel.

Doch sprechen all diese Zahlen überall eine deutliche Sprache.

Sie machen Bonität, Prosperität und Gestaltungsspielräume sichtbar, sie verdeutlichen ökonomische, ökologische und soziale Handlungsfähigkeiten. Sie stehen für Lebensqualität, und sie erläutern die Stärke und die Dynamik eines Lebensraumes.

Längst haben wir uns an kaum noch vorstellbare Zahlen gewöhnen müssen. Es ist nicht mehr von Millionen, sondern von Milliarden und Billionen die Rede.

Längst haben wir uns auch an neue Situationen gewöhnen müssen: während die Schweiz mit dem Franken Angst vor dem Aufstieg hat, droht anderen der Abstieg, die nationale Insolvenz.

Die Begriffe haben sich geändert – geblieben ist die Krise. Im Kampf gegen die eskalierende Krise gehen jetzt die Notenbanken in die Offensive. Dahinter steckt die Furcht, dass die Probleme der Europäer in eine globale Krise münden könnten.

Dennoch gibt es Hoffnungsschimmer am Horizont. Deutschland wird von den Wirtschaftsinstituten ein größeres Wirtschaftswachstum als anderen Ländern prognostiziert. Der Arbeitsmarkt vor allem im Südwesten brummt und hat die Höchstmarke erreicht. Oder anders ausgedrückt: seit 20 Jahren hat die Arbeitslosigkeit den tiefsten Stand erreicht.

Die Steuereinnahmen gingen und gehen in die Höhe und sie sollen noch weiter ansteigen. Doch zum Start des Weihnachtsgeschäftes mehren sich die Anzeichen für ein Ende des deutschen Konsumwachstums.

Und wie sieht es nun im und für den Landkreis Göppingen aus?

Der Landkreis Göppingen ist eine **Großbaustelle**.

Leider fehlen jedoch die Mittel, um die dringend erforderlichen Baumaßnahmen auch umzusetzen.



Man muss es drastischer formulieren: gelingt uns trotz der geringeren Dynamik gegenüber den anderen Landkreisen (vor allem in der Region), trotz der geringeren Wirtschaftskraft über einen großen Sanierungs- und Investitionsstau der **Aufbruch zu großen Zielen?**

Neuerdings weniger wegen der Zahlen für 2012, insbesondere aber aufgrund der mittelfristigen Prognose muss man sich sehr besorgt die Frage stellen, ist der Landkreis als Bauherr noch Herr des Verfahrens?

Nach der Phase der Entschuldung, des Konsolidierens und Investierens sollen in den kommenden Jahren die Kreisumlage steigen und die Schulden deutlich anwachsen. Und dies obwohl wichtige Großprojekte im Haushaltsplan weder kurz- noch mittelfristig enthalten sind.

In NRW hat bereits die erste Bank klammen Kommunen dieses Jahr den Geldhahn zugekehrt. Die WL-Bank mit Sitz in Münster vergibt keine Kredite mehr an überschuldete Städte und Gemeinden. Andere Banken wie die KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) haben Obergrenzen für die Kreditaufnahme eingeführt. Dies ist auf die zugespitzte Schuldenlage im öffentlichen Sektor zurückzuführen. Nicht nur Griechenland ist nicht mehr in der Lage, seinen Verbindlichkeiten nachzukommen.

Man kann nicht nur wie der französische Staatspräsident Sarkozy von einem Europa der zwei Geschwindigkeiten sprechen, sondern muss schon längst auf kommunaler Ebene von mehreren Geschwindigkeiten sprechen.

Damit die Situation sich nicht noch dramatischer zuspitzt, **müssen Schulden abgebaut** werden.

Ein Schuldenabbau hängt von zwei Faktoren ab: von der Zahlungsfähigkeit und von der **Bereitschaft, vom politischen Willen, Schulden abbauen zu wollen**. Der **Sparwille muss an Zahlen erkennbar** werden.

Wir dürfen nicht nur von der **Schuldenbremse** reden – wir müssen auch auf die Ausgabenbremse treten. Sparen ist kein Selbstzweck.



Die notwendige Konsolidierung unserer Finanzen gelingt nur, wenn wir bei den Ausgaben Prioritäten setzen.

Auch wir können und dürfen keine Beschlüsse fassen, deren Finanzierung nicht nachhaltig gesichert ist.

Wir aber haben im Vorfeld dieser Haushaltsplanberatungen mehrere Beschlüsse mehrheitlich gefasst, ohne sie im Haushalt abgesichert zu haben.

Die CDU-Kreistagsfraktion wird auch in Zukunft keinen Beschluss mittragen, wenn wir nicht wissen, ob und wie wir die Maßnahme finanzieren können.

Dabei wird nicht in Frage gestellt, dass es sich um gute und sinnvolle Maßnahmen handelt, dabei geht es nicht um eine positive Zielsetzung, sondern darum, dass wir durch solche Vorgriffe wichtige Großprojekte gefährden bzw. nicht mehr umsetzen können. So können sehr schnell **aus den Träumen von heute Alpträume von morgen** werden.

Der beste Beleg, dass ein Nein nicht immer ein Verhindern ist, sondern Positives bewirkt, nämlich die Zukunftsfähigkeit sichert, ist der Volksentscheid vom vergangenen Sonntag.

Der Haushaltsentwurf 2012 macht deutlich, dass unsere Fundamente anfällig sind und dass die Pfeiler nicht nachhaltig tragfähig sind.

Wir vermissen eine Bauplanung mit Konstruktionsplänen, die auf einem langfristigen Finanzkonzept basieren.

Eine Erhöhung der Kreisumlage auf fast 44 Punkte und ein Anstieg des Schuldenbergs um über 60 Prozent auf fast 88 Millionen bis 2015, ohne dass dabei wichtige Großbaumaßnahmen enthalten sind, das ist für uns **keine Zukunftsplanung**. Diese prognostizierte katastrophale Entwicklung **zwingt zum Handeln**. Wenn wir jetzt nicht gegensteuern, dann geben wir Vollgas ins Ungewisse nach dem bekannten Slogan „mittendrin statt nur dabei“. Wir sind nicht bereit, diese Entwicklung, die man auch als einen „Crash-Kurs“ bezeichnen könnte, mitzutragen.



Wir müssen miteinander Ziele definieren und festlegen, und wir müssen Strategien entwickeln, wie wir diese Ziele erreichen können und erreichen wollen.

Deshalb sprechen wir auch dieses Jahr erneut an, eine Ziel-, Struktur- und Strategieplanung – egal ob im VA und bzw. begleitend in der Strategie- und Strukturkommission – anzugehen und umzusetzen. Wir haben schon viel Zeit verloren. Noch ist es aber nicht zu spät.

A₀₁: Wir beantragen, miteinander ein **Kreisentwicklungskonzept „Zukunft im und für den Landkreis Göppingen“** zu erarbeiten, in dem Ziele, Strategien und Handlungsprioritäten festgelegt werden.

Wir jedenfalls sind dazu bereit, auch wenn wir wissen, dass dies keine leichte Aufgabe ist.

Unser Entwurf ist ein genehmigungsfähiger und finanziell umsetzbarer Bauplan, der gekennzeichnet ist von **Umbau, Rückbau, Abbau, Aufbau und Neubau**.

Unser Handeln ist insbesondere von 5 Grundsätzen geleitet:

1. Kreisentwicklung GP mit gemeinsam festgelegten Zielen, Strategien und Handlungsprioritäten.
2. Nachhaltigkeit in der Finanzpolitik – Handlungsspielräume schaffen.
3. Zukunftsfähigkeit sichern.
4. Verlässliche, berechenbare und vertrauliche kommunale „Bau – Partnerschaft“.
5. Kreisbewusstsein stärken.

In unserer Klausurtagung haben wir wie jedes Jahr u.a. mit Landrat, Kämmerer und Sozialdezernent diskutiert und wir haben unseren Landkreis anhand zahlreicher Zahlen und Daten einem **intensiven Kreisvergleich** mit anderen Landkreisen unterzogen. Wir haben Schwächen und Stärken analysiert, um daraus Anregungen, Maßnahmen und Anträge zu erarbeiten.



Aus Zeitgründen kann ich nur kurz einzelne und aus unserer Sicht wichtige Baumaßnahmen ansprechen. Die ausführlichen Begründungen erfolgen dann in den jeweiligen Ausschüssen.

Allein der höchst interessante und aufschlussreiche Kreisvergleich würde den zeitlichen Rahmen sprengen, deshalb muss ich leider darauf verzichten.

1. Politische Handlungsfähigkeit

Eine zielstrebig durchgeführte Haushaltskonsolidierung erhält vor dem Hintergrund der mittelfristigen Finanzplanung und der dramatischen Schuldenkrise zusätzliche Dringlichkeit. Wir anerkennen durchaus die Bemühungen und die Vorleistungen der Verwaltung, doch die bisherigen Maßnahmen reichen leider bei weitem noch nicht aus.

Wir alle freuen uns über die Verbesserungen durch erhöhte Zuweisungen und Steuermehreinnahmen. Aber auch sie reichen nicht aus, denn angesichts einer möglichen Rezession, einer möglichen Trendwende in der Zinsentwicklung und durchaus möglichen Verschlechterungen der Steuerkraft der Städte und Gemeinden und des Landkreises ist rasches wirtschaftliches Arbeiten und Handeln zwingend erforderlich.

Es gibt noch Einsparpotenziale – wir **müssen** sie angehen und umsetzen.

Wir wissen die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hier im Landratsamt, im AWB und in den beiden Kliniken zu schätzen.

Doch was in den Kliniken möglich gemacht werden musste, das muss auch im Landratsamt gehen.

Die Firma IMAKA hat in den vergangenen Monaten den „Bestand aufgenommen“, Gespräche geführt und informiert. Obwohl wir einen anderen Kurs vorgeschlagen haben, gehen wir den eingeschlagenen Weg mit, erwarten aber eine **Beschleunigung des Prozesses**. Wir können nicht Jahre warten – die Zeit drängt.



Wir erwarten eine zeitnahe Umsetzung der Vorschläge, die durch Aufgaben- und Ablaufkritik zu einer spürbaren Entlastung des Verwaltungshaushaltes beitragen.

A 02: Wir beantragen, dem VA aufzuzeigen, **wann und in welchem Umfang Personalkosten gesenkt werden können.**

Jahr für Jahr gibt es bei den EDV – Ansätzen eine Steigerung. Diese Ansätze müssen kritisch hinterfragt werden.

A 03: Wir beantragen daher eine Reduzierung der EDV-Ansätze um 50.000 € sowie eine Überprüfung, ob es längerfristig nicht günstiger wäre, Geräte zu leasen?

Zur weiteren Entlastung beantragen wir:

A 04: Die Rückstellung der Einrichtung der Essensausgabe an der Bodelschwingschule in Geislingen, bis die grundsätzliche Unterbringung der Schule, auch vor dem Hintergrund der Inklusion – Diskussion, geklärt ist.

A 05: Die Rückstellung der Stützmauer Eberhardstraße in Göppingen.

A 06: Die Rückstellung der Mittel für die Parkierung am Landratsamt.

Der Bau eines Übergangwohnheims ist mit 1,5 Millionen Euro veranschlagt.

A 07: Wir beantragen, diesen Ansatz zu streichen, weil wir einen Neubau für unwirtschaftlich halten. Besser geeignet ist entweder eine Mietlösung bzw. eine gerechte Zuweisung an die Gemeinden. Für den Landkreis **und** für die Gemeinden ist dies der wirtschaftlichere Weg.

Wenn wir unseren Haushalt sanieren wollen, dann kommen wir an Kürzungen und Streichungen, an Um- und Abbau nicht vorbei. Wir wollen nicht an unseren Kindern, sondern für unsere Kinder sparen.



2. Soziales – menschliches Miteinander

Die Qualität einer Gesellschaft spiegelt sich in ihrer Sozialpolitik. Die Diskussionen, was sozialpolitisch leistbar ist, nehmen gerade auch im Landkreis immer mehr zu, weil die Einnahmen aus der Kreisumlage schon lange nicht mehr ausreichen, um die Aufwendungen für den Sozialetat im Einzelplan 4 zu decken.

Die soziale Sicherung, die in den letzten Jahren immer wieder vor großen Herausforderungen stand, ist ein sehr großes Handlungsfeld. Wir unterstützen den von der Landkreisverwaltung eingeschlagenen Kurs. Auch die Sozialausgaben müssen im Rahmen eines Konsolidierungskurses unter die Lupe genommen werden, **der Sozialetat darf nicht aus dem Ruder laufen.**

Es ist folgerichtig, dass die Kreisverwaltung mit dem **Controlling im Sozialbereich** beginnen will. Wir erwarten von den Ergebnissen mehr Transparenz. Wir werden diesen Prozess, den wir schon länger angeregt haben, konstruktiv – kritisch begleiten.

Wir erneuern daher unseren Antrag des letzten Jahres und beantragen,

A 08: dass dem Sozialausausschuss regelmäßig über den Stand der Umsetzung berichtet wird.

Die Ursachen für die Steigerung des Sozialetats haben Sie, Herr Landrat, in Ihrer Haushaltsrede erläutert, sie müssen deshalb nicht nochmals wiederholt werden.

Deutlich werden mehrere Schwächen unseres Kreises, setzt man die Beantragung von Sozialhilfe in das Verhältnis zu den Einwohnern. Bei diesem Kreisvergleich belegt der Landkreis Göppingen den 35. Platz und ist damit Schlusslicht.

Die Zahl der Hilfeempfänger im Stauferkreis ist verhältnismäßig hoch, wenn man diese Zahlen mit den Daten der anderen Landkreise vergleicht. Dazu kommt noch eine überproportionale Abnahme der Bevölkerung – auch deshalb, weil viele außerhalb des Landkreises einen Arbeitsplatz finden.



Eine weitere Ursache ist die Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung. Schon jetzt ist abzusehen, dass zu den bisherigen Kosten mit dem Thema Inklusion weitere Aufwendungen verbunden sind. Wir gehen davon aus, dass die Mehrkosten in der Summe höher sind als die bisherige Unterbringung in Sondereinrichtungen. Die Kosten für die Sondereinrichtungen werden nach unserer Einschätzung nicht im gleichen Verhältnis sinken, da wir auch in Zukunft nicht auf diese Einrichtungen verzichten werden können. Die vorhandene Infrastruktur wird lediglich von weniger Menschen in Anspruch genommen. Die wesentlichen Kosten, die Fixkosten, werden uns jedoch auch in Zukunft erhalten bleiben.

Um das Thema Inklusion politisch begleiten zu können, beantragen wir

A 09: einen Bericht der Kreisverwaltung über die voraussichtlichen Auswirkungen auf den Landkreis Göppingen. Insbesondere sollte berichtet werden, mit wie vielen Anträgen zu rechnen ist, mit welchen Leistungen zu rechnen ist und wie sich diese finanziell für den Landkreis auswirken. Weiter sollte berichtet werden, ob es Sinn macht, dieses Thema mit der Schulverwaltung und den Schulträgern abzustimmen, und wenn ja, wie die Abstimmung aussehen soll. Abschließend sollte berichtet werden, mit welchen Auswirkungen für die bisherigen Sonderschulen zu rechnen ist.

Um den Sozialhaushalt weiter zu entlasten, setzt die CDU-Kreistagsfraktion auf **Prävention**. Unser Ziel ist es, sogenannte „Sozialkarrieren“ zu vermeiden. Ein erfolgreicher Schritt war der Ausbau der Familientreffs. Diese Einrichtungen erreichen alle jungen Eltern unabhängig von sozialer Herkunft oder Bildungsstand. Mit diesen Einrichtungen haben wir zum ersten Mal Kontakt mit allen Familien, vor allem auch mit den Familien, die Hilfe nötig haben. Die Hemmschwelle, die Angebote der Familientreffs in Anspruch zu nehmen, ist dabei so niedrig, dass sie auch von allen wahrgenommen werden.



Ein weiterer Schritt ist für die CDU-Kreistagsfraktion die Schulsozialarbeit. Bisher beteiligt sich der Landkreis an dieser Arbeit mit einem Sechstel an den Personalkosten. Seit Jahren wurde mit dem Land gestritten, wer für diese Aufgabe zuständig ist. Nachdem die grün-rote Landesregierung nun ein Drittel der Personalkosten übernehmen will, beantragen wir,

A 10: dass auch der Kreis seinen Beitrag auf ein Drittel der Personalkosten anhebt.

Für neue Stellen muss die Infrastruktur in den Schulen geschaffen und geeignetes Personal gefunden werden. Vor diesem Hintergrund soll die Drittelfinanzierung des Kreises ab September 2012 in Kraft treten.

Die Einigung der Kommunalen Spitzenverbände mit der Landesregierung über die künftige Finanzierung der Kleinkindbetreuung sieht vor, dass an Stelle von fixen Zuschussbeträgen ab 2014 das Land Baden-Württemberg in eine dynamische Beteiligung einsteigen wird und ab 2014 einen Anteil von 68% der laufenden Kosten für die Kinderkrippen übernehmen wird. Damit dürfte zu erwarten sein, dass die Kommunen vermehrt bereit sein werden, in den Bau neuer Kinderkrippen zu investieren, wenn eine höhere Beteiligung an den laufenden Betriebskosten in der Zukunft gesichert ist.

A 11: Wir beantragen, zeitnah und aktuell über den derzeitigen Ausbaustand der Kinderkrippen im Landkreis zu berichten und bei den einzelnen Kommunen auch zu erheben, welche Planungen bestehen, das Ziel einer 35%-igen Deckung des Bedarfs an Betreuungsplätzen bis 2013 zu erreichen.

3. Gute und intakte Infrastruktur

Die schlechte Verkehrsinfrastruktur ist eine weitere Großbaustelle. Wie kaum ein anderer Landkreis sind wir vom überörtlichen Verkehr betroffen.



Die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis haben sich am Sonntag mit großer Mehrheit für die innovative und zukunftsweisende Maßnahme Stuttgart 21 ausgesprochen. Auch die große und starke Bürgerinitiative für den raschen Weiterbau der B 10 macht deutlich, dass nicht nur die Bevölkerung im Filstal von der Politik mit Nachdruck erwartet, die Verkehrsinfrastruktur nicht zu vernachlässigen. **Wir fordern Bund und Land mit Nachdruck auf, rasch ihren Beitrag zu leisten.** A 8, B 10, B 466 müssen **ohne weitere Verzögerung** weitergeplant, plan festgestellt und ausgebaut werden.

Das Verhalten des baden-württembergischen Verkehrsministers Hermann bei der Eröffnung der Ortsumfahrung Süßen ist nicht mit dem Koalitionsvertrag in Einklang zu bringen. Mit seiner Weigerung, mit den Vertretern des Landkreises ein Gespräch zu führen, hat er unmissverständlich deutlich gemacht, was er unter „neuer Bürgernähe“ versteht. Wir praktizieren einen anderen Umgang.

Und wie die Grünen in der Koalition beim Thema Straßenbau agieren, das machen sie auch im Landkreis deutlich – **die Grünen stellen die Ampeln auf Rot.**

Wir wehren uns gegen eine Verhinderungs- und eine Verzögerungstaktik. Ob A 8 oder B 10 – es muss weitergebaut werden.

A 12: Wir beantragen, zusammen mit dem Alb – Donau – Kreis, der Bürgerinitiative und den Städten und Gemeinden sich für B 10 und A 8 stark zu machen und weiterhin gemeinsame Aktivitäten zu planen und durchzuführen.

Aber auch wir müssen, was die Kreisstraßen anbelangt, unsere Hausaufgaben machen.

A 13: Daher beantragen wir, den Kreisstraßenetat um 500.000 Euro zu erhöhen.

Wir warten zur S-Bahn immer noch auf verlässliche und belastbare Zahlen – und dies jetzt schon seit mehr als 2 Jahren, um über eine zukunftsgerichtete Weiterentwicklung des ÖPNV zu diskutieren und zu entscheiden.



Ob **S-Bahn oder S-bahnähnlicher Taktverkehr** – das hängt von der Machbarkeit (also von den Antworten auf die noch immer offenen Fragen) und unseren finanziellen Möglichkeiten ab. Die CDU geht ergebnisoffen und konstruktiv in die weiteren Diskussionen und Beratungen.

A 14: Wir beantragen, im Rahmen des Nahverkehrsplanes (den wir schon letztes Jahr beantragt haben!) auch die Fortschreibung der „Railmap“ sowie die Tarif- und Integrationsfragen zu behandeln, um gemeinsam eine Ziel- und Prioritätenliste zu erarbeiten.

A 15: Und wir beantragen **regelmäßige Verkehrsinfrastrukturberichte**.

Im Gegensatz zu den Straßen ist unsere **Radverkehrsinfrastruktur** gut, wir haben mit der Radverkehrskonzeption Zukunftsweisendes geleistet und ins Rollen gebracht.

Doch auch hier gilt, nicht alles Wünschenswerte ist umzusetzen, sondern Schritt für Schritt sind im Rahmen der Haushaltsplanberatung – und nicht vorher – die Maßnahmen zu beschließen, die wir uns auch finanziell leisten können.

Verkehrsinfrastruktur ist und bleibt für uns für uns ein herausragendes Thema. Wir sind jedenfalls nicht bereit, uns mit Ankündigungen und vagen Aussagen vertrösten zu lassen, denn die **Zukunft des Landkreises Göppingen hängt ganz wesentlich von einer funktionierenden und intakten Verkehrsinfrastruktur ab**.

Derzeit plant die Landesregierung, aus 34 Polizeidirektionen 8 oder 10 zu machen. „Kleindirektionen“ werden dann wohl Opfer der Reform werden. Was dies für die Polizeidirektion Göppingen bedeutet, das liegt auf der Hand. Bestehende Strukturen und ein kurzer Draht zum Landkreis würden dann verloren gehen. Der Landkreis muss sich dafür einsetzen, dass die Polizeidirektion im Kreis erhalten bleibt.



Dies schafft objektive Sicherheit für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger und ein erhöhtes subjektives Sicherheitsgefühl.

A 16: Wir beantragen, dass der Landkreis sich zusammen mit dem Landkreistag für den Erhalt der Polizeidirektion Göppingen einsetzt.

4. Kliniken

Das Klinikkonzept hat für die CDU oberste Priorität.

Wir bekennen uns zu unseren Kliniken, wir sind medizinisch an beiden Standorten gut aufgestellt, in beiden Häusern wird hervorragende Arbeit geleistet. Sorge bereitet uns nach wie vor die permanente Unterfinanzierung des Krankenhauswesens. Bautätigkeiten und Baufortschritte sind derzeit vor allem an der Helfensteinklinik in Geislingen zu sehen.

Für die Zukunftsfähigkeit unserer beiden Häuser sind wir bereit, um weiterhin eine möglichst optimale medizinische Versorgung unserer Bevölkerung zu gewährleisten, viel Geld zu investieren. Wir sind auf dem richtigen Weg.

Was andere vor sich haben, das haben wir hinter uns. Nicht erst die Presseberichte dieser Woche aus dem Nachbarkreis Esslingen „Debatte über Zahl der Kliniken“ machen deutlich, dass sich die **Kliniklandschaft im Umbruch** befindet. Wir müssen und wir werden die Herausforderungen, unzureichende Finanzierung, demografischer Wandel, medizinischer Fortschritt meistern: mit einem **einheitlichen Klinikum an zwei Standorten**.

5. Ökologische Vernunft

Ökologische Vernunft ist ein Markenzeichen des Landkreises Göppingen.

Der Landkreis Göppingen hat ein **schlüssiges Umweltkonzept**, das mit einem **Integrierten Klimaschutzkonzept**, bei dem 36 Gemeinden sowie Entsorgungsunternehmen und die Kreissparkasse mitwirken, erweitert wird.



A 17: Wir beantragen, bei der Erstellung die Handlungsoptionen und die Zuständigkeiten aufzuzeigen und miteinander eine Prioritätenliste zu erstellen.

Die Energiewende ist derzeit ein intensiv diskutiertes Thema. Die Diskussionen machen aber auch deutlich, wie schwer es ist, wirklich große Räder zu drehen, denn nur auf Windkraft zu setzen, das wäre zu wenig.

A 18: Wir beantragen einen Bericht im UVA über die geplanten Windkraftstandorte im Landkreis Göppingen.

Die **Senkung der Müllgebühren** ist ein gutes Signal an die Bürger und Gebührenzahler.

Das neue Kreislaufwirtschaftsgesetz, bei dem derzeit die Änderungen noch unklar sind, erfüllt uns mit Sorge, denn es kann nicht sein, dass der gewinnbringende Abfall in Zukunft durch private Entsorger vermarktet wird und der Rest durch den AWB des Landkreises.

A 19: Bei der Fortschreibung des Abfallwirtschaftskonzeptes beantragen wir, neue Entsorgungsleistungen mit Auswirkungen auf das Gebührensystem darzustellen.

A 20: Außerdem beantragen wir, im UVA ein Konzept zur langfristigen Entsorgungssicherheit zu erstellen.

Um im Einvernehmen mit den Gemeinden das Netz an Grüngutplätzen auszubauen,

A 21: beantragen wir einen Bericht über die Fortentwicklung der Grüngutkonzeption des Landkreises.

6. Tourismus

Unser Landkreis zeichnet sich durch eine hohe Lebensqualität aus, wir werden deshalb auch als „**Wohlfühlkreis**“ bezeichnet.



Der Landkreis ist nicht nur als Naherholungsgebiet bekannt. Die Maßnahmen zur Stärkung des Tourismus zeigen Wirkung.

Um den Gesundheitspark Albtrauf nachhaltig zu entwickeln und auch touristisch zu stärken,

A 22: beantragen wir, sich zusammen mit den Gemeinden und der Region für die Einbeziehung des Albtraufs in das Biosphärenschutzgebiet Schwäbische Alb einzusetzen.

Mit großem Interesse verfolgen wir das Thema „Baumwipfelpfad“, das wir gerne aktiv begleiten und unterstützen würden. Deshalb beantragen wir,

A 23: einen Bericht über den aktuellen Stand.

7. Wirtschaftliche Dynamik

Wir müssen den **Wirtschaftsstandort** stärken sowie **besser, selbstbewusster und offensiver vermarkten**.

Den Haushalt zu konsolidieren und mit guten Konzepten neue Ideen zu verfolgen, das ist ein ehrgeiziges Ziel. Wesentlich dabei ist auch die Sicherung von Fachkräften für unsere erfolgreichen Betriebe und Unternehmen. Der Landkreis Göppingen wird oftmals leider unter Wert verkauft. Wir sind gespannt, mit welchen Ideen, mit welchen Konzepten, das neue Standortmarketing das **Markenzeichen GP** im Kreis und vor allem darüber hinaus besser bekannt macht.

A 24: Wir beantragen, uns die Konzeption vorzustellen und über Maßnahmen zu berichten.



8. Bildung und Wissenschaft

Mit den Hochschulen in Göppingen und Geislingen, mit der Landesberufsfachschule in Bad Überkingen, mit den beiden beruflichen Schulzentren in Göppingen und Geislingen zusammen bzw. in Verbindung mit weiteren Bildungsinstitutionen, Forschungseinrichtungen und vor allem guten und innovativen Unternehmen gehört der **Landkreis Göppingen mit zu den besten und beliebtesten Bildungs- und Ausbildungsstandorten in Baden – Württemberg**. In der jüngsten Bildungsstudie des Spiegels schneidet der Süden Deutschlands hervorragend ab. Dazu hat auch der Landkreis Göppingen wesentlich dazu beigetragen. Darauf können wir bauen.

9. Kreisumlage - Kreisbewusstsein

Die zentrale Frage, die Jahr für Jahr im Mittelpunkt der Diskussionen steht, lautet: wie hoch ist die Kreisumlage?

Wie jeder Bauherr haben wir zunächst den Finanzrahmen abgesteckt, um uns dann an eine zeitgemäße Architektur zu machen.

Herausgekommen ist ein ökologisch und ökonomisch zertifiziertes Gesamtbauwerk. Aufgrund unserer Auf-, Um-, Weiter-, Rück-, Ab- und Neubaumaßnahmen, die statistisch geprüft sind, beantragen wir,

A 25: den Kreisumlagehebesatz unverändert bei 39,6 % zu belassen.

Was heute noch wie ein Märchen klingt, das kann morgen Wirklichkeit werden, wenn wir unsere Kräfte bündeln.

Um unsere Ziele auch zeitnah realisieren zu können, brauchen wir **mehr Kreisbewusstsein**, brauchen wir mehr Miteinander.

Kreispolitik ist vielfältig, spannend und wichtig – und: Kreispolitik darf sich nicht nur auf die Kreisumlage reduzieren.

Große Aufgaben und Herausforderungen müssen von uns gelöst werden. Dies schaffen wir jedoch nur mit einer starken Gemeinschaftsleistung.



Nur mit einer nachhaltigen Finanzpolitik werden wir in der Lage sein, den Weg, den wir vor uns haben, auch miteinander erfolgreich zu gehen.

Namens der CDU danke ich **allen**, die sich im und für den Landkreis erfolgreich engagieren. Namentlich danke ich Ihnen, Herr Landrat Wolff, sowie Ihnen, Herr Kreiskämmerer Stolz. In diesen Dank der CDU beziehe ich auch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landratsamtes, seiner Dienststellen, der Kliniken, der Schulen und des AWB ein.

Dank sage ich auch meiner Fraktion für das sehr gute Zusammenarbeit und das freundschaftliche Miteinander.

Ihnen, meine Damen und Herren, danke ich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche uns gute und konstruktive Beratungen zum Wohle und für eine gute Zukunft des Landkreises Göppingen.

Wolfgang Rapp

02. Dezember 2011



Anträge

- A 01 Wir beantragen, miteinander ein Kreisentwicklungskonzept „Zukunft im und für den Landkreis Göppingen“ zu erarbeiten, in dem Ziele, Strategien und Handlungsprioritäten festgelegt werden.
- A 02 Wir beantragen, dem VA aufzuzeigen, wann und in welchem Umfang Personalkosten gesenkt werden können.
- A 03 Wir beantragen eine Reduzierung der EDV-Ansätze um 50.000 € sowie eine Überprüfung, ob es längerfristig nicht günstiger wäre, Geräte zu leasen?
- A 04 Die Rückstellung der Einrichtung der Essensausgabe an der Bodelschwingschule in Geislingen, bis die grundsätzliche Unterbringung der Schule, auch vor dem Hintergrund der Inklusion – Diskussion, geklärt ist.
- A 05 Die Rückstellung der Stützmauer Eberhardstraße in Göppingen.
- A 06 Die Rückstellung der Mittel für die Parkierung am Landratsamt.
- A 07 Übergangwohnheim:
Wir beantragen, diesen Ansatz zu streichen, weil wir einen Neubau für unwirtschaftlich halten. Besser geeignet ist entweder eine Mietlösung bzw. eine gerechte Zuweisung an die Gemeinden. Für den Landkreis und für die Gemeinden ist dies der wirtschaftlichere Weg.
- A 08 Sozial - Controlling
dass dem Sozialausschuss regelmäßig über den Stand der Umsetzung berichtet wird.



- A 09** Inklusion
einen Bericht der Kreisverwaltung über die voraussichtlichen Auswirkungen auf den Landkreis Göppingen. Insbesondere sollte berichtet werden, mit wie vielen Anträgen zu rechnen ist, mit welchen Leistungen zu rechnen ist und wie sich diese finanziell für den Landkreis auswirken. Weiter sollte berichtet werden, ob es Sinn macht, dieses Thema mit der Schulverwaltung und den Schulträgern abzustimmen, und wenn ja, wie die Abstimmung aussehen soll.
Abschließend sollte berichtet werden, mit welchen Auswirkungen für die bisherigen Sonderschulen zu rechnen ist.
- A 10** Schulsozialarbeit
dass auch der Kreis seinen Beitrag auf ein Drittel der Personalkosten anhebt.
- A 11** Kinderkrippen
Wir beantragen, zeitnah und aktuell über den derzeitigen Ausbaustand der Kinderkrippen im Landkreis zu berichten und bei den einzelnen Kommunen auch zu erheben, welche Planungen bestehen, das Ziel einer 35%-igen Deckung des Bedarfs an Betreuungsplätzen bis 2013 zu erreichen.
- A 12** A 8 und B 10
Wir beantragen, zusammen mit dem Alb – Donau – Kreis, der Bürgerinitiative und den Städten und Gemeinden sich für B 10 und A 8 stark zu machen und weiterhin gemeinsame Aktivitäten zu planen und durchzuführen.
- A 13** Kreisstraßen
Wir beantragen, den Kreisstraßenetat um 500.000 Euro zu erhöhen.
- A 14** Nahverkehrsplan
Wir beantragen, im Rahmen des Nahverkehrsplanes (den wir schon letztes Jahr beantragt haben!) auch die Fortschreibung der „Railmap“ sowie die Tarif- und Integrationsfragen zu behandeln, um gemeinsam eine Ziel- und Prioritätenliste zu erarbeiten.
- A 15** Und wir beantragen regelmäßige Verkehrsinfrastrukturberichte.
- A 16** Polizeidirektion Göppingen
Wir beantragen, dass der Landkreis sich zusammen mit dem Landkreistag für den Erhalt der Polizeidirektion Göppingen einsetzt.
- A 17** Integriertes Klimaschutzkonzept
Wir beantragen, bei der Erstellung die Handlungsoptionen und die Zuständigkeiten aufzuzeigen und miteinander eine Prioritätenliste zu erstellen.
- A 18** Windkraftstandorte
Wir beantragen einen Bericht im UVA über die geplanten Windkraftstandorte im Landkreis Göppingen.



-
- A 19** Abfallwirtschaftskonzept
Bei der Fortschreibung des Abfallwirtschaftskonzeptes beantragen wir, neue Entsorgungsleistungen mit Auswirkungen auf das Gebührensystem darzustellen.
- A 20** Entsorgungssicherheit
Außerdem beantragen wir, im UVA ein Konzept zur langfristigen Entsorgungssicherheit zu erstellen.
- A 21** Grüngutkonzeption
beantragen wir einen Bericht über die Fortentwicklung der Grüngutkonzeption des Landkreises.
- A 22** Biosphärenschutzgebiet
beantragen wir, sich zusammen mit den Gemeinden und der Region für die Einbeziehung des Albtraufs in das Biosphärenschutzgebiet Schwäbische Alb einzusetzen.
- A 23** Baumwipfelpfad
einen Bericht über den aktuellen Stand.
- A 24** Standortmarketing
Wir beantragen, uns die Konzeption vorzustellen und über Maßnahmen zu berichten.
- A 25** Kreisumlage
den Kreisumlagehebesatz unverändert bei 39,6 % zu belassen.